



Jahresbericht 2016



40 Jahre
ORTE ZUM LEBEN
23. SEPTEMBER 2017



Stiftung für Behinderte
Orte zum Leben



INSTITOS

Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung
Association de branche nationale des institutions pour personnes avec handicap
Associazione nazionale di categoria delle istituzioni per persone con handicap
Associazion naziunala da bransch da las instituziuns per persunas cun impediment

AVUSA



Spendenkonto

50-19000-3
IBAN CH46 0900 0000 5001 9000 3

Das Gütesiegel zeichnet gemeinnützige Organisationen für den gewissenhaften Umgang mit den ihnen anvertrauten Geldern aus.

Hauptadresse

Stiftung für Behinderte
Tiliastrasse 2
5600 Lenzburg
Telefon 062 885 50 50
Fax 062 885 50 79
info@sfb-ortezumleben.ch

Inhaltsverzeichnis Jahresbericht 2016

<u>Vorwort/Sabine Sutter-Suter, Präsidentin des Stiftungsrates</u>	4-5
<u>Vorwort/Martin Bhend, Geschäftsführer</u>	6-7
<u>Stiftungsräte und Geschäftsleitung</u>	9
<u>Finanzbericht 2016</u>	11
<u>Wohnen-Tagesstätte</u>	12-13
<u>Wohnen-Tagesstätte Statistik</u>	15
<u>Arbeit: Coop Jobintegration</u>	16-17
<u>Organigramm</u>	19
<u>Bilanz</u>	20-21
<u>Betriebsrechnung</u>	22-24
<u>Rechnung über die Veränderung des Kapitals</u>	25
<u>Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung</u>	26
<u>Statistik 2016</u>	27



«Veränderungen prägen unser Leben. Gehen wir sie mit Freude und Engagement an! So lassen wir sie nicht nur geschehen und über uns ergehen, sondern gestalten sie aktiv mit.»

Sabine Sutter-Suter
Präsidentin des Stiftungsrates



Vorwort Präsidentin des Stiftungsrates Auf Kurs

Das enorme Engagement hat sich gelohnt

Schauen wir auf das Jahr 2016 zurück, stechen zwei Dinge ins Auge: ein riesiger Einsatz unseres Personals, der Geschäftsleitung und des Stiftungsrates und ein Ergebnis, über das man einfach Freude haben darf. Freude, dass es gelungen ist, die Finanzen auf sicheren Kurs zu bringen, Freude, dass das Personal die Entwicklung mitträgt, und Freude, dass es den Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen bei uns gut geht. Für sie haben wir uns eingesetzt. Ihnen gilt unser Augenmerk. Ihnen wollen wir einen Ort zum Leben und zur Entfaltung bieten – das ist gelungen und darüber freuen wir uns sehr.

Wechsel in der Führung

Das Jahr 2016 war geprägt durch die Vorbereitung auf den Change in der Führungsstruktur. Ende Jahr wurden Fredy Brugger und Conrad Lüthi pensioniert. Als Geschäftsführer von Lenzburg bzw. Oberentfelden haben sie die Stiftung massgeblich und über viele Jahre hinweg geprägt. Ihre Verabschiedung Ende Jahr gehörte mit zu den eindrücklichsten Erlebnissen im letzten Jahr. Eindrücklich, weil sie die grosse Verbundenheit der beiden mit den Menschen in der Stiftung und umgekehrt zeigte und wie viel die Stiftung ihnen zu verdanken hat. Für ihren (Un-)Ruhestand wünschen wir ihnen von Herzen alles Gute.

In der neuen Führungsstruktur fällt eine Hierarchiestufe weg. Die Verschlankung soll direktere Wege ermöglichen und eine partizipative Führungskultur fördern. Nicht zu wissen, was die neue Struktur für den Einzelnen bedeuten würde, löste zunächst Unsicherheit aus. Im Laufe des Change-Projektes zeichneten sich die Veränderungen konkreter ab und es gelang über alle Hierarchiestufen hinweg, Vertrauen aufzubauen. Durch die Bereitschaft jedes Einzelnen, sich auf Neues einzulassen, ist die Neuorientierung gelungen. Allen Beteiligten danke ich im Namen des Stiftungsrates sehr herzlich. Nehmen

wir die positive Erfahrung mit, dass uns Änderungen gelingen, wenn alle mitziehen.

Vielfalt des Angebots erhalten

Die Vielfalt der Angebote, die wir heute anbieten können, wollen wir beibehalten. Den Menschen, die bei uns wohnen, wollen wir einen Ort bieten, an dem ihr Bedürfnis nach Geborgenheit, Gemeinschaft und eigenem «Territorium» gestillt wird. Wir wollen Arbeitsplätze zur Verfügung stellen, bei denen Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf ihren Fähigkeiten entsprechend einen Platz finden, wo sie arbeiten können. Allerdings ändern sich die Rahmenbedingungen: Demografische Veränderungen zeichnen sich ab, die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt nehmen zu und der Kanton muss sparen. Wir sind also gefordert, eine Antwort auf diese Veränderungen zu

geben. Diese besteht darin, unser differenziertes Wohnkonzept und unsere breiten Arbeitsangebote weiterzuentwickeln. Das wird uns noch einige Zeit beanspruchen.

Oberstes Ziel ist, im Interesse der bei uns wohnenden und arbeitenden Menschen die Vielfalt an Angeboten zu erhalten. Dafür sind wir auf Partner angewiesen. Wir wollen das Netzwerk mit andern Unternehmen stärken und Dienstleistungen erbringen, die auf dem Markt gefragt sind.

Finanziell erfolgreich

Finanziell gesehen gilt es, das uns zur Verfügung stehende Geld möglichst effizient einzusetzen. Dazu analysierten wir, wofür das Geld heute verwendet wird und wo kostengünstigere Alternativen bestehen. Wichtige Änderungen sind bereits erfolgt, zum Beispiel die Migration unserer Daten in die Cloud anstelle des

Kaufs einer neuen Serverinfrastruktur. Wir freuen uns ausserordentlich, dass die getroffenen Massnahmen zu einem positiven Jahresergebnis geführt haben. Zum ersten Mal seit 2008 schreiben wir wieder schwarze Zahlen.

Vom Kanton kommt grosser Druck durch die Sparmassnahmen, die der Kanton umsetzen muss. Für uns bedeutet das, dass die Leistungsbeiträge auch in Zukunft eher kleiner als grösser werden. Die Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr lassen uns zuversichtlich sein, dass wir auch diese Herausforderung werden meistern können.

Sabine Sutter-Suter
Präsidentin des Stiftungsrates



Vorwort Geschäftsführer

«Die Zeit steht nicht still und wir machen es ihr im Auftrag unserer Klienten nach!»

40 Jahre top motiviert für unsere Begleiteten Personen im Einsatz

Im Jahr 2016 durfte die abtretende Organisationsleitung zusammen mit der designierten Geschäftsleitung im Rahmen des 2015 vom Stiftungsrat beschlossenen Change-Projektes der Führungsstruktur der Stiftung einen neuen und modernen Schliff verpassen. Genau zum richtigen Zeitpunkt, so dass wir exakt auf das kommende 40-Jahre-Jubiläum der Stiftung für Behinderte – Orte zum Leben, eine standortübergreifende Gesamtleitung einsetzen konnten. Die neue Geschäftsleitung führt vom Hauptsitz an der Tiliastrasse 2 in Lenzburg die

drei Bereiche Arbeit, Wohnen – Tagesstätte und Finanzen/Dienste an allen Standorten in Staufien, Lenzburg und Oberentfelden. Ebenso wurden im vergangenen Jahr die Kompetenzen und Kommunikation neu geregelt, ein marktgerechtes Lohnsystem eingeführt und darauf basierend dem gesamten Personal neue Anstellungsverträge mit Gültigkeit per 01.01.2017 ausgestellt. Es ist dabei der neuen Führung gelungen, fast alle Mitarbeitenden zur Unterzeichnung des neuen Vertrages zu bewegen, so dass die operative

Aufgabe nahtlos und ohne Probleme fortgeführt werden konnte. Dies war gerade im Hinblick auf die finanziell instabile Vergangenheit der Stiftung und die stets wachsenden beruflichen Anforderungen an die Belegschaft nicht selbstverständlich. Allzu oft mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Vergangenheit hören, dass an allen Ecken und Enden gespart werden müsse, dass die Arbeit zwar anspruchsvoller werde, aber aufgrund der angespannten Lage keine marktgerechten Löhne, geschweige denn positive Lohnveränderungen

«Es ist absolut richtig und normal, dass sich auch Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf durch ihre Leistung auszeichnen wollen und können.»

Martin Bhend
Geschäftsführer



angeboten werden können. Die damit einhergehende Demotivation, ja gar Frustration war latent spürbar. Trotzdem liess sich das Personal nicht entmutigen, arbeitete im Dienste unserer Begleiteten Personen unbeirrt weiter und hielt loyal zu ihrer Stiftung. Dieses Verhalten ehrt alle Mitarbeitenden und zollt grossen Respekt seitens der Geschäftsleitung. Umso erfreulicher ist es nun feststellen zu können, dass die vom Stiftungsrat zusammen mit dem Kanton gestarteten Massnahmen bereits gegriffen haben und die neu formierte Geschäftsleitung mit einem unerwartet positiven Jahresergebnis 2016 in die Zukunft starten kann.

Die politischen Rahmenbedingungen für Einrichtungen mit sozialem Auftrag verändern sich zurzeit enorm. In den nächsten Jahren sollen durch verschiedene angedrohte und bereits zum Teil umgesetzte Sparpakete des Grossen Rates die Mittel massiv gekürzt werden. Gleichzeitig stehen wir vor der Einführung der neuen Qualitätsrichtlinien SODK Ost+ und der Leistungsberechnung nach individuellem Betreuungsbedarf IBB.

Es ist deshalb entscheidend, dass die Stiftung den finanziellen Turnaround mit einem positiven Abschluss von TCHF 603 exakt im Jahr 2016 (Vorjahr: TCHF -410) geschafft hat. Dazu brauchte es nebst Hartnäckigkeit bei Verhandlungen mit dem Haupt-Leistungsbester Kanton oder den über Tausend Lieferanten und Auftraggeber auch das nötige

Quäntchen Glück, um im richtigen Moment am richtigen Ort anzusetzen und optimieren zu können. Zudem bedeutet Optimieren auch auszuloten, wo das Leistungsoptimum unserer 329 Mitarbeitenden und 311 Begleiteten Personen ist. Das Resultat, nachgewiesen in den aktuellen Belegungs-, Betreuungs- und Arbeitsstundenzahlen, lässt sich sehen. Es ist dabei als absolut richtig und normal festzustellen, dass sich auch Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf durch ihre Leistung auszeichnen wollen und können. So ist ihnen dann auch der Hauptanteil der Steigerung des Ertrages für Lieferungen und Leistungen von CHF 3,864 Mio. (2015) auf CHF 3,997 Mio. (2016) zuzuschreiben.

Eine erhöhte Produktivität und damit die Verbesserung der Umsatzzahlen darf aber nicht unser erstes Ziel sein. Unser Kernauftrag ist nach wie vor die Begleitete Person und nicht allein der wirtschaftliche Erfolg. Die diesbezügliche Ausgewogenheit stellen wir unter anderem durch ein diverses und auf die individuelle Leistungsfähigkeit ausgerichtetes Arbeitsplatzangebot sicher. So kann man bei uns als Klientin oder Klient einen Arbeitsplatz in mittlerweile neun verschiedenen Kompetenzbereichen finden: Gastronomie, Hausdienst, Mechanik, Montage, Unterhaltsdienst, Teppichweberei, Bäckerei, Schreinerei und Velowerkstatt. Zudem bieten wir auch PrA-Insos-Ausbildungsplätze an. Dieses grosse Angebot an verschie-

denartigen Arbeitsplätzen unterscheidet die SfB vom Rest der Branche und ist als eines unserer Alleinstellungsmerkmale (USP) in der Stiftungsstrategie festgehalten.

Nebst den attraktiven Arbeitsplätzen beinhalten unsere Orte zum Leben auch ein breites Spektrum an Wohn- und Freizeitangeboten für begleitete Mitmenschen. Die Belegungszahlen zeigen auch hier, dass wir wohl an der Optimierungsgrenze angelangt sind. Das bedeutet, dass wir ohne Bewilligung von zusätzlichen Plätzen längerfristig keine neuen Klienten mehr aufnehmen können. Dies obwohl die im Jahr 2016 veröffentlichte kantonale Studie einen starken Bedarfsanstieg für die nächsten Jahre prophezeit. Ein entsprechender Platzausbau wird deshalb für die Folgejahre wohl unumgänglich werden.

Geschäftsleitung und Personal stellen sich mit positivem Spirit und grossem Engagement den sich verändernden Anforderungen der Zukunft und freuen sich auf die kommenden Begegnungen und Herausforderungen im Dienste unserer wertvollen Mitmenschen.

Martin Bhend
Geschäftsführer



Stiftungsräte und Geschäftsleitung

Hinter der Stiftung stehen Menschen

Liste der Stiftungsräte

Sabine Sutter-Suter
Lenzburg, Präsidentin

Jürg Walti
Oberentfelden, Vizepräsident

Fritz Wirz
Othmarsingen, Kassier

Dr. Heidi Berner
Lenzburg, Vertreterin der
Standortgemeinde Lenzburg

Maurizio Bugno, Staufen
Ab 21. September 2016

Brigitte Fink
Staufen

Peter Hauri
Staufen, Vertreter der
Standortgemeinde Staufen
Bis 20. September 2016

Katharina Hotz
Aarau

Petra Huckele-Rigoni
Oberentfelden, Vertreterin der
Standortgemeinde Oberentfelden

Franz Treier
Aarau

Doris von Briel
Rombach

Geschäftsleitung ab 01.01.17

Martin Bhend
Geschäftsführer

Roger Lombardo
Stv. Geschäftsführer
Bereichsleiter Wohnen-Tagesstätte

Daniel Schneeberger
Bereichsleiter Arbeit

David Gassmann
Bereichsleiter Finanzen/Dienste

Fredy Brugger
Geschäftsführer Lenzburg
Bis 31. Dezember 2016

Conrad Lüthy
Geschäftsführer Oberentfelden
Bis 31. Dezember 2016



«Das Jahresergebnis ist sehr erfreulich und übertrifft unsere Erwartungen.»

David Gassmann
Bereichsleiter Finanzen/Dienste



Finanzbericht 2016

Zurück in den schwarzen Zahlen

Die Stiftung für Behinderte kann erstmals seit einigen Jahren wieder schwarze Zahlen ausweisen. Die Rechnung 2016 schliesst mit einem sehr erfreulichen Gewinn von CHF 603'516 ab. Im Vorjahr lag das Ergebnis noch bei CHF -410'167. Diese Entwicklung zeigt, dass die getroffenen Massnahmen und Anpassungen ihre Wirkung nicht verfehlt haben und die Stiftung auf einem guten Weg ist. Dazu beigetragen hat insbesondere eine sehr gute Auslastung. Die Tagesstrukturplätze waren im 2016 insgesamt über 100% belegt und auch der Wohnbereich erreichte eine Auslastung von 99.5%. Im Bereich der Ausbildungen und Praktika für Klienten konnten die Plätze auf 13 Personen ausgebaut werden, gegenüber 5 im Vorjahr. Neben der Belegung war auch die Auftragslage erfreulich. Der Umsatz in der Produktion konnte leicht ge-

steigert werden und liegt bei CHF 3'997'070. Dies entspricht rund 14% des Gesamtumsatzes.

Auch die Spenden sind ein wichtiger Bestandteil unserer Einnahmen. Diese waren mit CHF 130'666 gegenüber CHF 193'010 im letzten Jahr rückläufig. Hier ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Spendeneingänge im 2015 gegenüber den Vorjahren eher hoch waren. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle, an die vielen Spenderinnen und Spender, ein wichtiger Beitrag für unsere Begleiteten Personen. Den Erträgen stehen die Personal- und Sachaufwände gegenüber. Die höheren Personalkosten sind hauptsächlich auf eine Ferien- und Überzeitabgrenzung zurückzuführen. Sehr erfreulich sind die markant kleineren Abschreibungsaufwände. Dies ist der Fall, da einige grössere Verpflichtungen ausgelaufen sind. Trotzdem hat die Stiftung auch im 2016 inves-

tiert. In der Gesamtsumme von CHF 672'640 fallen vor allem die Flachdachsanierung in Oberentfelden und die Anschaffung neuer Fahrzeuge ins Gewicht.

Gespannt schauen wir, was die Zukunft mit neuen Anpassungen und Sparmassnahmen seitens Kanton bringen wird. Aber wir sind sehr zuversichtlich, den eingeschlagenen Weg trotz neuen Herausforderungen fortführen zu können.

Die ausführliche Jahresrechnung inkl. Anhang ist auf unserer Webseite verfügbar.

David Gassmann
Bereichsleiter Finanzen/Dienste



Wohnen-Tagesstätte Funktionale Gesundheit erlebbar machen!

Bedürfnisse und Ressourcen von Tom bilden die Grundlage für den Handlungsplan

In einer gemeindeintegrierten Wohngruppe lebt Tom mit seinen drei Mitbewohnern. Er ist ein sehr selbständiger Mann und genießt es, möglichst autonom und unabhängig zu sein. Er besitzt viele Fähigkeiten, die dies durchaus zulassen, nur das Lesen fällt ihm schwer. Beim gemeinsamen Einkauf mit Tom ist zu erkennen, dass er sich beim Finden der Ware unsicher fühlt. Eine Einkaufsliste lesen, kann er nicht und sich mehrere zu besorgende Lebensmittel merken ist schwer. Damit er dennoch alleine seinen Einkauf erledigen kann und nicht auf die Hilfe des Begleitpersonals angewiesen ist, wird eine geeignete Metho-

de gesucht, damit Tom den Einkauf individuell und auf seine Ressourcen angepasst durchführen kann. Toms Bedürfnisse und Ressourcen bilden dabei die Grundlage für den Handlungsplan. Wichtig ist, dass die Unterstützungsform ganz in seinem Interesse steht – bedeutsam für ihn ist. Als erstes macht sich Tom Gedanken bezüglich seiner Fähigkeiten und Wünsche. Ziele werden gemeinsam erarbeitet und Teilschritte angepasst. Basierend auf dem Fachwissen der Unterstützten Kommunikation wird gemeinsam nach einer geeigneten Form des künftigen Hilfsmittels gesucht. Tom entschied sich für das

Arbeiten mit Farbfotografien von verpackten Lebensmitteln. Er kann visuelle Informationen aufnehmen, verarbeiten und in Handlungen umsetzen.

Da Tom das Hilfsmittel nutzen wird, ist es wichtig, dass er beim Entwurf und der Erstellung der «Piktokarten» aktiv beteiligt ist und mitbestimmen kann.

Das Erlernen der Handhabung mit Piktokarten beim Einkauf benötigt mehrere Übungssequenzen. Zu Beginn wird Tom verbal eng begleitet. Er nutzt die Piktokarten als Einkaufsliste und das Betreuungspersonal unterstützt ihn bei Unsicherheiten.

«Sicherheit und Gewissheit für die alltagsweltlichen Zusammenhänge bieten.»

Roger Lombardo
Bereichsleiter Wohnen-Tagesstätte



Im nächsten Schritt nimmt sich die Betreuungsperson zurück, beobachtet und schreitet nur noch bei überfordernd wirkenden Situationen ein. Falls Tom die fordernden Situationen selbst überwinden kann, lässt man ihn in späteren Sequenzen den Einkauf völlig selbständig erledigen. Sobald er sich im erlernten Ablauf sicher fühlt, nimmt sich die Begleitperson Schritt für Schritt aus der Situation. Dies wird mit Hilfe der «formativen Evaluation» ganz auf Toms Tempo angepasst. Formative Evaluation ermöglicht einen Blick in die aktuellen Geschehnisse und lässt die Möglichkeit zu, Änderungen vorzunehmen. Dabei liegt der Fokus auf den Empfindungen und Wünschen Toms. Er bringt an, wie es ihm in der Übungssequenz ergangen ist, wie er sich gefühlt hat, was ihn gestört oder irritiert hat, was er künftig anders machen möchte und was sein Ziel für die weiteren Übungen

sein wird. Zugleich hält die Begleitperson eigene Beobachtungen fest und gleicht sie mit den Empfindungen von Tom ab. Darauffolgend werden die künftigen Übungssequenzen mit ihm erarbeitet und angepasst.

Nach einer dreimonatigen Übungsphase kann Tom selbständig eine Einkaufsliste erstellen und die abgebildeten Lebensmittel ohne Begleitung einkaufen. Tom ist nach den Übungsphasen beim Einkauf entspannt. Er entscheidet selbst, was und wieviel er einkaufen möchte, nimmt auch Aufträge von anderen Mitbewohnern an. Stolz und zufrieden mit seiner Selbstständigkeit spiegelt sich das in seinem Alltag wider.

Auch emotional hat die neugewonnene Selbstständigkeit Auswirkungen. Tom scheint entscheidungsfähiger und ausgeglichener zu sein. Zu merken, dass er etwas kann – sich kompetent erlebt, wovon er jahrelang nichts

wusste und stets auf Unterstützung angewiesen war, hat sein Selbstwertgefühl gestärkt.

Als nächstes Ziel hat sich Tom das Bezahlen an den sogenannten «Self-Check» Kassen vorgenommen, denn das lange Anstehen und das darauffolgende möglichst schnelle Einpacken der Lebensmittel, empfindet Tom als stressig. «Das kann ich ihm gut nachfühlen, es geht mir nicht anders».

Chloë Bachmann
Fachperson Betreuung

«Zu Hause ist kein Ort,
sondern ein Gefühl»

Wohnen-Tagesstätte Statistik

Klienten Wohnen-Tagesstätte

151.2 Wohnen

86.5 Beschäftigung

18 Tagesstätte

Mitarbeitende Wohnen-Tagesstätte

40 Lernende und Studierende

217 Mitarbeitende
Wohnen-
Tagesstätte

1 Assistentin Gesundheit und Soziales

15 Fachfrau/Fachmann Betreuung
(Behindertenbetreuung)

4 Fachfrau Betreuung Nachholbildung
(Behindertenbetreuung)

16 Sozialpädagogik HF

2 Soziale Arbeit FH
2 Arbeitsagogik



Arbeit: Coop Jobintegration Voll ins Team integriert

Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten

Seit Januar 2016 arbeiten vier Klienten in der Coop Verkaufsstelle Lenzburg. Sie sorgen täglich mit viel Freude für volle Regale. In der Westschweiz läuft die Jobintegration im Verkaufsbereich Coop schon seit einigen Jahren. In der Deutschschweiz wurde der Pilotversuch im Januar 2016 gestartet. Integration in den 1. Arbeitsmarkt ist eine Hauptaufgabe, die uns in der täglichen Arbeit beschäftigt. Digitec in Wohlen, Telltex in Safenwil, Schelling AG in Schafisheim, sowie Traitafina in Lenzburg, sind schon seit längerem gute Partner in unserer Integrationsarbeit.

Um unser Angebot zu erweitern, sind wir an Coop gelangt. Herr Luc Pillard, Leiter Personal/Ausbildung VRE NWZZ Coop, wurde zu unserem Ansprechpartner. Gemeinsam besuchten wir verschiedene Verkaufsstellen in der Westschweiz, informierten uns über die gemachten Erfahrungen und erarbeiteten das Projekt für den Pilotversuch. Am 25. Juni 2015 durften wir die Vereinbarung für den Pilotversuch gemeinsam unterzeichnen. Es folgten ganz offizielle Bewerbungsverfahren mit Vorstellungsgesprächen, welche Herr Pillard von Coop führte, möglichst nahe am

1. Arbeitsmarkt. Vier Klienten wurden ausgewählt und durften ab Januar 2016 die neue Herausforderung annehmen. «So ein Morgen geht jeweils sehr schnell vorbei», erzählt Ivan, während er mit Sami den Getränke Kühler auffüllt. Ganz in der Nähe schliessen Franciska und Michael die Lücken in den Chips-Regalen. Völlig normale Szenen, wie sie in jeder Coop Verkaufsstelle täglich vorkommen. Kaum ein Kunde schenkt unseren vier Klienten besondere Beachtung. Coop Mitarbeitende bei der Arbeit halt. Unsere vier Klienten arbeiten unter Anweisung von Ursula, unserer Grup-

«Den Stolz und die Erfüllung mitzuerleben – Erfolg und Freude auf allen Ebenen.»

Daniel Schneeberger
Bereichsleiter Arbeit



penleiterin, jeweils montags bis freitags von 07:45 bis 11:45 Uhr in der Verkaufsstelle. Ursula und ihre vier Klienten tragen die offiziellen Coop Arbeitskleider. Das ist ein Teil der Integration, schliesslich gehören sie zum Coop Verkaufsteam. Man sieht und spürt den Stolz unserer Mitarbeiter, wenn sie die Coop Kleider anziehen und ihre Namensschilder montieren. Alle zwei Wochen werden die Aufgaben neu verteilt. Die Klienten strahlen über das ganze Gesicht, wenn sie vor vollen Regalen, die sie selbständig aufgefüllt haben, ihr Tageswerk kommentieren. «Wir machen das sehr gerne». Die Produkte mit langfristigen Ablaufdatum müssen hinten eingereiht werden, die mit kurzfristigem Ablaufdatum vorne. Auch im Getränkeregale gibt es kla-

re Prioritäten nach Ablaufdatum und Temperatur. Die bereits kühlen Flaschen stehen dann vorne. In den heissen Sommermonaten ist es kaum möglich, die Getränkeregale immer komplett aufzufüllen. Viele Kunden strömen in den Morgenpausen in den Laden und leeren die Getränkekühler. Von Neuem beginnt die Arbeit. «Ich war hell begeistert, als ich vom Pilotprojekt hörte. Ich habe die vier richtig ins Herz geschlossen und vermisse sie, wenn sie nicht da sind. Die Zusammenarbeit läuft sehr gut,» teilt uns eine Mitarbeiterin von Coop mit. «Zuerst hatte ich Respekt vor dem Projekt und dem was auf uns zukommt. Jetzt bin ich beeindruckt wie genau sie arbeiten und wie hilfsbereit sie sind», ist eine weitere Mitarbeiter-Aussage. Das Ziel von Coop ist es, sich gesellschaftlich zu engagieren und Menschen mit einer Beeinträchtigung eine sinnvolle Arbeit zu bieten, was auch ihrem Credo, «Taten statt Worte» entspricht. Nach einem Jahr stellen wir fest, dass es für alle Beteiligten eine 100-prozen-

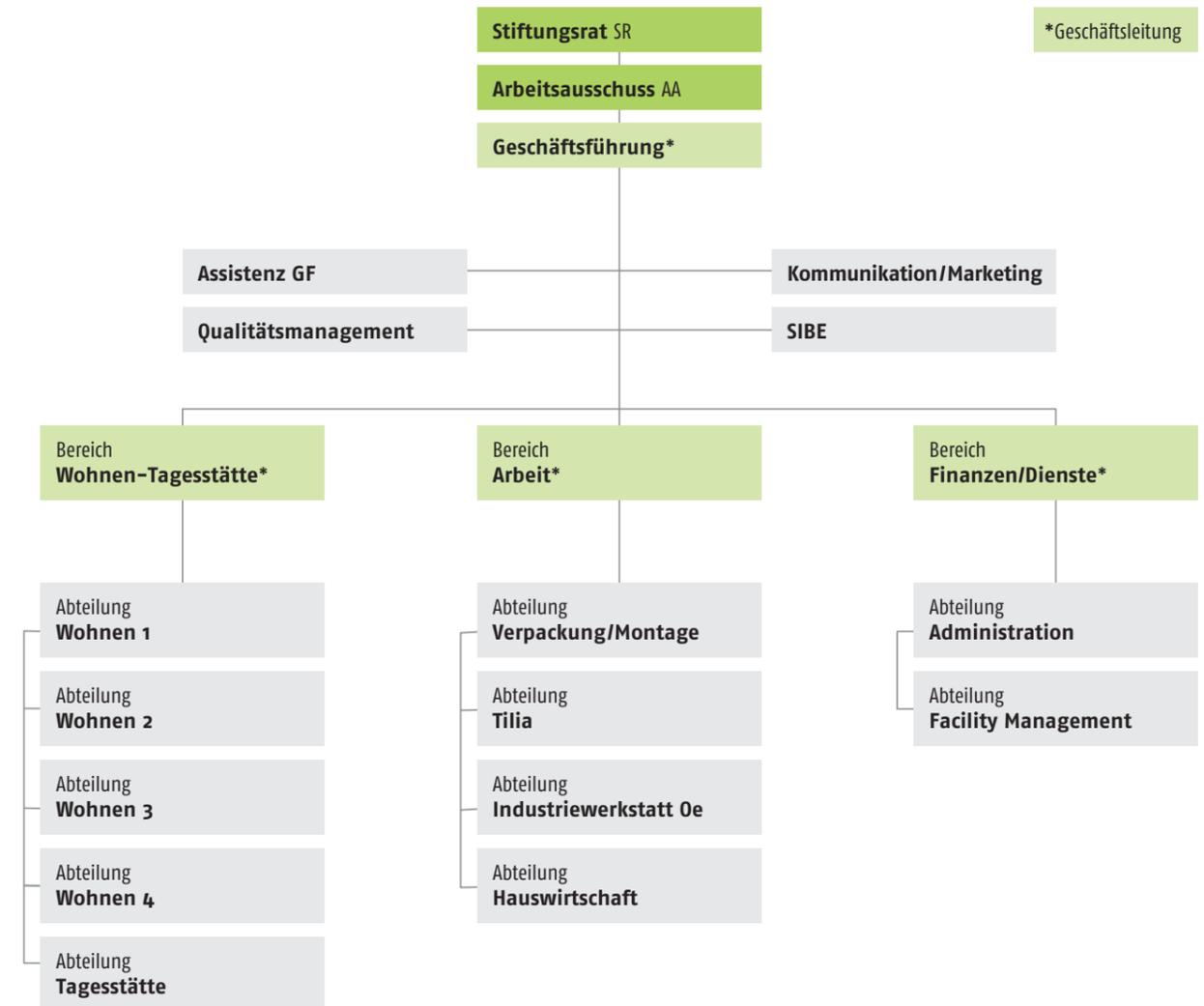


tige Win-Win Situation ist. Coop wird das Projekt in Lenzburg weiterführen. Ebenso wird Coop ab 2017 eine zweite Verkaufsstelle in Bachenbülach dazu nehmen, Partner wird dort die Stiftung Pigna sein. Weitere Ziele sind jeweils eine Verkaufsstelle im Raum Luzern und im Raum Basel zu gewinnen.

Daniel Schneeberger
Bereichsleiter Arbeit



Organigramm 2017 Stiftung für Behinderte



Bilanz Aktiven

	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	4'932'597.95	2'032'892.93
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'610'946.08	1'364'009.60
Sonstige kurzfristige Forderungen	91'946.26	9'500.09
Vorräte	404'037.20	352'882.91
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'096'006.65	2'477'835.57
Total Umlaufvermögen	8'135'534.14	6'237'121.10
Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
Wertschriften	64'322.70	62'871.25
Zweckgebundene Finanzanlagen	1'887'760.10	1'922'452.96
Total Finanzanlagen	1'952'082.80	1'985'324.21
Sachanlagen		
Immobilien Sachanlagen	15'853'936.27	16'276'678.23
Mobile Sachanlagen	636'296.30	791'000.37
Total Sachanlagen	16'490'232.57	17'067'678.60
Immaterielle Werte		
Immaterielle Werte	222'655.73	323'178.00
Total Immaterielle Werte	222'655.73	323'178.00
Total Anlagevermögen	18'664'971.10	19'376'180.81
Total Aktiven	26'800'505.24	25'613'301.91

Bilanz Passiven

	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	373'308.45	348'024.46
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	212'247.93	200'702.50
Passive Rechnungsabgrenzung	548'162.60	185'342.25
Total kurzfristiges Fremdkapital	1'133'718.98	734'069.21
Langfristiges Fremdkapital		
Darlehen	27'500.00	57'500.00
Feste Vorschüsse	10'500'000.00	10'500'000.00
Rückstellungen	20'000.00	0.00
Total langfristiges Fremdkapital	10'547'500.00	10'557'500.00
Total Fremdkapital	11'681'218.98	11'291'569.21
Fondskapital (zweckgebunden)		
Fonds Ferien Klienten	119'045.45	133'554.30
Fonds Schwimmen Oberentfelden	22'676.15	25'256.20
Fonds Spenden zweckgebundene Verwendung	47'423.70	43'482.55
Rücklagefonds BKS	-2'860'594.69	-2'629'202.69
Total Fondskapital (zweckgebunden)	-2'671'449.39	-2'426'909.64
Total Fremd- und Fondskapital	9'009'769.59	8'864'659.57
Organisationskapital		
Grundkapital	10'000.00	10'000.00
Gebundenes Kapital	1'843'309.88	1'636'124.25
Freies Kapital	15'333'910.09	15'512'685.05
Jahresergebnis	603'515.68	-410'166.96
Total Organisationskapital	17'790'735.65	16'748'642.34
Total Passiven	26'800'505.24	25'613'301.91

Betriebsrechnung

Ertrag und Aufwand

	2016	2015
	CHF	CHF
Ertrag		
Leistungsabteilungen öffentliche Hand /Dritte	24'083'092.97	23'307'659.84
Ertrag aus Lieferung und Leistung	3'997'069.53	3'864'167.79
Spenden und Legate mit Zweckbestimmung	32'572.75	62'380.85
Spenden und Legate ohne Zweckbestimmung	334'819.33	589'545.88
Total Ertrag	28'447'554.58	27'823'754.36
Aufwand		
Aufwand Leistungserbringung		
Personalaufwand	18'650'851.90	17'932'422.82
Reise- und Repräsentationsaufwand	7'703.05	7'796.09
Lebensmittel	1'164'604.02	1'052'785.86
Haushaltaufwand	197'727.40	245'825.75
Unterhalt und Reparaturen	208'189.84	266'729.99
Energie und Wasser	220'975.20	242'036.48
Schulung, Ausbildung, Freizeit	185'509.43	221'286.05
Material und Werkzeuge	1'506'043.95	1'448'500.05
Büromaterial, Telefon, ICT	136'188.73	256'294.09
Versicherungen	53'772.40	50'552.00
Übriger Sachaufwand	1'419'430.65	1'369'936.56
Immobilienaufwand	285'447.30	234'165.05
Abschreibungen	1'064'048.75	1'453'544.28
Total Aufwand Leistungserbringung	25'100'492.62	24'781'875.07

Betriebsrechnung

Aufwand und Finanzergebnis

	2016	2015
	CHF	CHF
Administrativer Aufwand		
Personalaufwand	1'490'745.50	1'676'851.86
Reise- und Repräsentationsaufwand	13'487.80	15'329.64
Unterhalt und Reparaturen	24'255.20	61'439.93
Schulung, Ausbildung, Freizeit	17'838.30	0.00
Material und Werkzeuge	547.80	379.29
Büromaterial, Telefon, ICT	491'513.78	487'696.95
Versicherungen	10'389.25	20'560.05
Übriger Sachaufwand	22'522.75	18'285.71
Abschreibungen	286'559.60	563'574.35
Total Administrativer Aufwand	2'357'859.98	2'844'117.78
Total Aufwand	27'458'352.60	27'625'992.85
Betriebsergebnis	989'201.98	197'761.51
Finanzergebnis		
Finanzertrag	18'597.74	2'041.73
Finanzaufwand	-174'290.81	-153'558.74
Ausserordentlicher Erfolg	-35'955.35	11'289.79
Ergebnis vor Fondsveränderungen	797'553.56	57'534.29
Fondsentnahmen	43'609.80	25'246.20
Fondszuweisungen	-30'462.05	-63'480.10
Ergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	810'701.31	19'300.39
Veränderung Gebundenes Kapital	-207'185.63	-429'467.35
Zuweisung und Entnahme Freies Kapital	-603'515.68	410'166.96
Jahresergebnis nach Zuweisungen	0	0

Mittelflussrechnung Dynamische Analyse

	2016 CHF	2015 CHF
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit		
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	810'701.31	19'300.39
Zunahme/Abnahme Fondskapital	-13'147.75	38'233.90
Abschreibungen immobile Sachanlagen	786'308.85	800'257.90
Abschreibungen mobile Sachanlagen	433'228.50	397'139.28
Abschreibungen immaterielle Werte	131'071.00	487'377.00
Abschreibung Pavillon	0.00	332'344.45
Zunahme/Abnahme Forderungen	-329'382.65	37'087.65
Zunahme/Abnahme Wertschriften	-1'451.45	19'087.44
Zunahme/Abnahme Warenvorräte	-51'154.29	-40'621.91
Zunahme/Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen	1'381'828.92	-782'974.25
Zunahme/Abnahme kurzfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	399'649.77	229'143.46
Zunahme/Abnahme Rückstellungen	20'000.00	0.00
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	3'567'652.21	1'536'375.31
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Investitionen in immobile Sachanlagen	-366'966.90	-251'573.01
Investitionen in mobile Sachanlagen	-222'625.15	-206'478.89
Investitionen in immaterielle Werte	-83'048.00	-301'969.00
Subventionen/Spenden mobile Sachanlagen	0.00	2'000.00
Zunahme/Abnahme Zweckgebundene Finanzanlagen	34'692.86	-940.35
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-637'947.19	-758'961.25
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Zunahme/(Abnahme) langfristige Finanzverbindlichkeiten	-30'000.00	-30'000.00
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-30'000.00	-30'000.00
Veränderung Fonds Flüssige Mittel		
Anfangsbestand an Flüssigen Mitteln (01.01.)	2'032'892.93	1'285'478.87
Endbestand an Flüssigen Mitteln (31.12.)	4'932'597.95	2'032'892.93
Veränderung Flüssige Mittel	2'899'705.02	747'414.06

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2016 in Franken/CHF

Fondskapital

	Anfangsbestand	Erträge (intern) z.B. aus Anlagetätigkeit	Zuweisung (extern)	interne Fondstransfers	Verwendung (extern)	Endbestand
Fonds Ferien Klienten	133'554.30				-14'508.85	119'045.45
Fonds Schwimmen Oberentfelden	25'256.20		500.00		-3'080.05	22'676.15
Fonds zweckgebundene Spenden	43'482.55		29'962.05		-26'020.90	47'423.70
Rücklagefonds BKS	-2'629'202.69			-231'392.00		-2'860'594.69
Fondskapital	-2'426'909.64	0.00	30'462.05	-231'392.00	-43'609.80	-2'671'449.39

Organisationskapital

	Anfangsbestand	Erträge (intern) z.B. aus Anlagetätigkeit	Zuweisung (extern)	interne Fondstransfers	Verwendung (extern)	Endbestand
Grundkapital	10'000.00					10'000.00
Gebundenes Kapital	1'636'124.25	459.10	236'726.53	-30'000.00		1'843'309.88
Freies Kapital	15'512'685.05			-178'774.96		15'333'910.09
Jahresergebnis	-410'166.96		603'515.68	410'166.96		603'515.68
Organisationskapital	16'748'642.34	459.10	840'242.21	201'392.00		17'790'735.65



Aarau, 10. April 2017

An den Stiftungsrat der
STIFTUNG FÜR BEHINDERTE
AARAU-LENZBURG, Lenzburg

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der STIFTUNG FÜR BEHINDERTE AARAU-LENZBURG bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzu-

führen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Sonstiger Sachverhalt

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

BDO AG

Stephan Bolliger
Zugelassener Revisionsexperte

Thomas Schärer
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Den ausführlichen Finanzbericht finden Sie auf www.sfb-ortezumleben.ch

		31.12.2016	31.12.2015
Personal			
Bereich Arbeit	Lenzburg	58	55
Bereich Arbeit	Oberentfelden	25	21
Bereich Wohnen-Tagesstätte	Lenzburg	133	135
Bereich Wohnen-Tagesstätte	Oberentfelden	84	84
Bereich Finanzen/Dienste, Leitung		29	27
Personal	Total	329	322
Vollzeitäquivalente			
Vollzeitäquivalente	Lenzburg	149.6	145.75
Vollzeitäquivalente	Oberentfelden	86.65	83.13
Vollzeitäquivalente	Total	236.25	228.88
Tagesplätze			
Werkstätte/Unterhaltsdienst	Lenzburg	103	103
Werkstätte	Oberentfelden	67	68
Hauswirtschaft	Lenzburg	27	33
Hauswirtschaft	Oberentfelden	19	18
Tagesstätte inkl. Internat	Lenzburg	60	59
Tagesstätte inkl. Internat	Oberentfelden	22	23
Ausbildungen, Praktika		13	5
Tagesplätze	Total	311	309
Wohnplätze			
Wohnplätze	Lenzburg	92	93
Wohnplätze	Oberentfelden	56	57
Wohnplätze	Total	148	150
Auslastung 2016			
Wohnen Erwachsene		1'814 Monate	99.5%
Wohnplatz intensiv betreut		12 Monate	100.0%
Beschäftigung		1'038 Monate	103%
Tagesstruktur (Wohnplatz extern)		4'164 Tage	95%
Geschützte Arbeit		340'840 Stunden	105%



Stiftung für Behinderte
Orte zum Leben

www.sfb-ortezumleben.ch